



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

299 (4.7.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269660)

Er hat noch nichts gelernt

Karlsruhe, 3. Juli. (Gg. Meldung.) Die DSDAP hat bekanntlich in der Opposition einen scharfen Kampf gegen den früheren Präsidenten Reibel vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden e. V. und das von ihm vertretene System geführt. Reibel wurde nach der Wählergreifung in Untersuchungshaft genommen und seines Postens enthoben. Das Reichsgericht hat das Urteil der Strafkammer des Landgerichts aufgehoben aus Gründen, die uns allerdings nicht verständlich sind. Man hat seinerzeit nicht alles angeklagt, weil man der Auffassung war, daß die Tatsache der unferer Meinung nach zu Unrecht festgestellten 33000 Reichsmark ausreichen würde, um eine entsprechende strafrechtliche Sühne herbeizuführen.

Wie wir erfahren, verlangt nun Reibel die Erfüllung der Verträge, die wir seinerzeit als unbillig bezeichnet haben. Er verlangt also ein Vielfaches von dem, was die jetzigen leitenden Männer des Genossenschaftswesens erhalten.

In einem etwaigen Zivilprozeß würde uns allerdings Gelegenheit gegeben, noch andere unangenehme Dinge für Herrn Reibel zur Sprache zu bringen. Es ist aber anzunehmen, daß der Reichsminister des Innern ein entsprechendes Wort noch sprechen wird.

Das Dritte Reich hat erfreulicherweise Gefüge geschaffen, um gegen derartige unheimliche Elemente, die offenbar die Revolution verschlafen haben, vorgehen zu können.

Der politische Tag

Fortsetzung von Seite 1

fenstillschandenabkommen ratifiziert und vorläufig gleich einmal auf unbestimmte Zeit verlängert worden ist.

Gleichzeitig kommt die Meldung, daß der italienisch-abessinische Schlichtungsausschuß in Schwebungen nach mehrtägiger Unterbrechung seine Beratungen wieder aufgenommen hat. Aber von irgendwelchen Ergebnissen wurde noch nichts berichtet. Wir erfahren nur, daß die Zahl der Sachverständigen, die nach Schwebungen berufen werden, von Tag zu Tag zunimmt. Die italienische Abordnung besteht bereits jetzt aus 15 Personen, auf der anderen Seite wird es nicht besser aussehen. — Aus Rom kommt die Meldung, daß man dort für den englischen Vorschlag zur Beilegung des Abessinien-Konfliktes, wie er von Eden mitgeteilt wurde, sehr wenig Verständnis hat, und darin nur einen Versuch zur Stärkung der Stellung Abessinien sieht. — Wir warten also jetzt ab, ob jemand einen besseren Vorschlag zu machen hat. Die Aussichten sind jedoch sehr gering!

Der ehemalige französische Ministerpräsident Flandin hat vor seiner Abreise auf seinen Landsitz noch einmal die Gelegenheit wahrgenommen, über die derzeitige Lage Frankreichs sein Urteil zu fällen. Einem Vertreter des „Excelsior“ gegenüber stellte er als den Hauptfehler der Franzosen den Mangel an Pflichtbewußtsein dar, daß jede Gruppe und jede Partei in erster Linie haben soll. Wenn die Franzosen sich liebten — so sagt er — dann würde die Wirtschaftskrise nicht in eine Regimetskrise auszuarten drohen.

So unrecht hat Herr Flandin nicht. Seine Begriffe von Verantwortungsbewußtsein und Liebe haben wir Deutsche längst in eine knappe Formel gebracht, die jeder kennt: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“ — so sagen wir.

Wie weit aber Frankreich noch von der praktischen Durchführung jener Erkenntnis entfernt ist, beweist gerade zurzeit ein flüchtiger Blick in die französische Presse; die ein beinahe verwirrendes Zerrbild von Stimmungen und Meinungen widerspiegelt. Ob die Zeitungen nun den deutschen Frontkämpferbesuch behandeln — oder die deutsch-englischen Flottenbesprechungen, ob sie über die Behebung der eigenen Krise schreiben oder über die italienisch-französischen Generalstabbesprechungen, ihre Meinungen schweifen weit auseinander und sind genährt vom brennenden Mißtrauen jedem und allen gegenüber.

Flandin hat das Ziel erkannt und viele andere gute Franzosen mögen ähnlich denken. Ueber den Weg jedoch, der zu diesem Ziel führt, sind sie sich im unklaren.

Die ziemlich bittere Folgerung aus der allgemein zerrissenen Lage wird nun eben die ganze französische Nation zu ziehen haben. Vielleicht ist diese Krise eine bessere Lehrmeisterin als alle logischen und klaren Vernunftgründe, die ja nur — auf gebildetem Papier — schon mehr als genügend dargestellt wurden.

Lebhaftes Frage- und Antwortspiel im Unterhaus

Der Erste Lord der Admiralität gegen Entstellungen Lord Georges

London, 3. Juli. Im Unterhaus wurde die Regierung in der Anfragezeit von den Anhängern einer radikalen Abrüstungspolitik mit Anfragen bombardiert, auf die die Welt wohl kaum eine Antwort erwartete, die vielmehr von den Anfragern nur agitatorisch gemeint sein konnten. Insbesondere tat sich hierbei der Abgeordnete Mander hervor, der wissen wollte, ob der Außenminister in der Lage sei eine Zusage zu geben, daß bei allgemeinen Flottenabrüstungsbesprechungen die britische Regierung bereit sein würde, die Deutschland im Friedensvertrage von Versailles auferlegten Beschränkungen als Grundlage zu nehmen, sofern auch die anderen Nationen hierzu bereit sind.

Die Antwort des Außenministers Hoare lautete: „Da keinerlei Aussichten zu sein scheinen, ein allgemein internationales Abkommen

auf der Grundlage der qualitativen und quantitativen Beschränkungen der Flottenklauseln des Versailler Vertrages zu erreichen, bedauere ich, die gewünschte Zusage nicht geben zu können.“

Abgeordneter Mander: „Heißt das, daß selbst, wenn die anderen Nationen der Welt bereit sein würden, ein Abkommen auf der Grundlage des Versailler Vertrages zu erreichen, die britische Regierung sich noch immer abseits halten würde?“

Außenminister Hoare: „Ich würde es vorziehen, den Zeitpunkt abzuwarten, bis alle anderen Nationen eine gleiche Ansicht dieser Art erreicht haben.“

Diese Antwort des Außenministers wurde mit Beifall und Heiterkeit aufgenommen.

Bezeichnend für den Anfrager war ebenfalls seine dritte Frage, ob der Außenminister nicht

den Präsidenten der Abrüstungskonferenz zu einer sofortigen Einberufung der Abrüstungskonferenz auffordern wolle, um eine Konzeption über die Verhinderung und Begrenzung aller Waffen sowie aller Rüstungsausgaben zu erzielen und ähnliches mehr.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Thobias Adams, ob der Außenminister eine Erklärung über die Fortschritte bei den Verhandlungen über die allgemeine Begrenzung der Aufrüstungen in Zusammenhang mit dem Beschlusse abzugeben wolle, erwiderte Hoare, daß er einer Sir Herbert Samuel am 17. Juni erteilten Antwort nichts hinzuzufügen habe.

Die Regierung sehe diese Frage noch immer als eine solche von äußerster Dringlichkeit an und werde alles tun, um die Verhandlungen zu beschleunigen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache im Unterhaus fragte der konservative Abgeordnete Radford den Marineminister, ob im Verlauf der letzten Besprechungen mit der deutschen Delegation für die Flottenverhandlungen diese das Angebot gemacht habe, die Unterseeboote gänzlich abzuschaffen, und, wenn das der Fall sei, was die Regierung geantwortet habe.

Der Erste Lord der Admiralität, Sir Bolton-Connell, erwiderte hierauf: „Wie der Reichsminister in seiner Rede vom 21. Mai festgestellt hat, ist Deutschland bereit, der Abschaffung der U-Boote zuzustimmen, vorausgesetzt, daß andere Länder dasselbe tun. Diese Bereitschaft ist durch die deutschen Vertreter bei den letzten Besprechungen erneut bestätigt worden. Wie andererseits bekannt ist, hat England dabei den Versuch unternommen, ein allgemeines Abkommen über die Abschaffung der U-Boote herbeizuführen (Beifall), und hat sich seit der Washingtoner Konferenz bei jeder passenden Gelegenheit hierfür eingesetzt. Die deutschen Vertreter wurden an unsere Ansichten in diesem Punkte erinnert, die völlig mit den ihren übereinstimmen. Bedauerlicherweise werden diese Ansichten jedoch von den anderen Ländern nicht geteilt. Aus dem, was ich gesagt habe, geht klar hervor, daß der Bericht, den Lord George auf der Nationalen Ausbaue- und Friedenskonferenz gegeben hat, jeder Begründung entbehrt. (Beifall.) Dieser Bericht, der behauptet, daß, obwohl Deutschland die Abschaffung der U-Boote angeboten habe, wir nicht bereit gewesen seien, dieses Angebot anzunehmen,

steht nicht nur in Widerspruch mit den klaren Tatsachen, sondern auch zu den autoritativen Erklärungen, die die britische Regierung kürzlich zu dieser Angelegenheit gegeben hat.“ (Lauter Beifall der Minister.)

Auf einer ergänzenden Frage Lansbury stellte Sir Bolton-Connell noch einmal fest, daß einige Regierungen der Abschaffung der U-Boote nicht zustimmen, und sagte hinzu, daß Japan und Frankreich sich unter diesen Mächten befänden.

Eden vor dem Kabinett

London, 3. Juli. Das englische Kabinett behandelte in seiner Sitzung am Mittwoch hauptsächlich die italienisch-abessinische Frage und die Reise des Völkerbundministers Eden nach Genf und Rom. Eden gab seinen Kabinettskollegen einen ausführlichen Bericht über seine Besprechungen mit Salvi und Mussolini.

Press Association meldet, daß die britische Regierung ständig in Verbindung mit Paris stehe, da sie dringend wünsche, so weitgehend wie möglich mit der französischen Re-

gierung zusammenzuarbeiten, und zwar nicht nur hinsichtlich der im Londoner Protokoll vom 3. Februar niedergelegten Fälle, sondern auch in der italienisch-abessinischen Streitfrage. Der britische Vorkämpfer in Paris, Sir George Clark, besuche beinahe täglich das französische Außenministerium und werde das auch weiterhin tun, damit der englisch-französische Gedankenaustausch in dieser Frage nach Erfordernis der Lage mündlich stattfinden könne. Ueber diesen laufenden Meinungsaustausch plane die britische Regierung gegenwärtig nicht, an andere Völkerbundsmitglieder heranzutreten.



HB Bildstock. Besuch deutscher Kriegsteilnehmer in Frankreich. Presse-Bild-Zentrale Berlin. Am 1. Juli begannen in Paris die Besprechungen zwischen deutschen und französischen Kriegsteilnehmern. — Unter Bild zeigt die deutsche Abordnung vor ihrem Hotel. Zweiter von rechts: M. Jean Tessons, der Präsident des Internationalen Frontkämpfer-Bundes, links neben ihm der Leiter des Nationalsozialistischen Kriegsoptimierverbandes Oberleutnant Dr. Hermann Gainsbach vom Rostocker-Bund.

Oberst Beck beim Führer

Berlin grüßt den polnischen Außenminister

Berlin, 3. Juli. (Drahtber. unserer Berliner Schriftst.) Polens Außenminister Oberst Beck traf, wie wir bereits in einem Teil unserer Ausgabe berichteten, am Mittwochfrüh kurz nach 8 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein.

Kurz vor 11 Uhr fuhr Minister Beck in Begleitung seines Vizepräsidenten vor dem Auswärtigen Amt vor, um Freiherrn von Neurath einen Besuch abzustatten. Schon nach etwa 20 Minuten erschienen die beiden Herren, gefolgt vom Reichsaußenminister, wieder im Portal des Auswärtigen Amtes. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite hatte sich mittlerweile wieder eine dichte Menschenmenge angesammelt, der Minister Beck durch Kopfnicken für ihre jubelnde Begrüßung dankte. Zu Fuß begaben sich die Herren zur Reichskanzlei, wo sie der Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brüdnier, erwartete. Die Wache präferierte, während Oberst Beck zum ersten Empfang beim Führer die Reichskanzlei betrat.

Am Nachmittag fand ein Tee-Empfang in der polnischen Votschaft statt, bei dem Reichsaußenminister Freiherr von Neurath den Führer vertrat. Am Abend war Oberst Beck Gast des Führers in der Reichskanzlei.

In der Wilhelmstraße, vor der Reichskanzlei und dem Auswärtigen Amt, in sämtlichen Zufahrtstraßen, vor der polnischen Votschaft in der Kurfürstenstraße, überall, wo man nur vermuten konnte, daß man die polnischen Gäste zu sehen bekommen würde, drängte sich die Berli-

ner Bevölkerung, um dem Außenminister Polens ihre herzlichsten Freuden über seinen Besuch zu bekunden. Diese spontanen Kundgebungen sind aber zugleich ein schöner Beweis für die Tatsache, wie tief die freundschaftliche Gesinnung für das Nachbarvolk im Osten im deutschen Volk verankert ist.

Ein 10000-Mark-Gewinn

in der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie gezogen

Halle, 3. Juli. Einer der Hauptgewinne der 5. Serie der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie wurde in der Nacht zum Dienstag in Halle gezogen. In einem Losal im Staditzentrum hatte ein 44 Jahre alter Rechner zwei Lose von einem braunen Glöckmann gekauft. Eines davon war ein Freilos, auf das andere entfiel ein Gewinn von 10000 Mark.

Interessant ist die Begleitumstände dieses glücklichen Glücks. Bevor der Rechner sich zum Kauf entschloß, hatte ein Gast loeden eine größere Anzahl Lose gekauft; keines davon brachte aber einen Gewinn. Kurze Zeit später wurden dem Rechner von einem Kollegen 150 RM zurückerstattet, die er diesem geliehen hatte. Er entschloß sich, dieses Geld, auf das er nicht mehr gerechnet hatte, für Lose auszugeben. Dabei hatte er den Einkauf, die Lose nach seinem Geburtsdatum, den 14. 7., so auszuwählen, daß er sich das 14. von links und das 7. von rechts im Rahmen des Losverkaufers geben ließ.

Danzig greift durch

Verhaftungen wegen staatsfeindlichen Umtriebe

Danzig, 3. Juli. Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: „Im Verlauf des gestrigen Tages sind durch die Politische Polizei folgende Personen in Haft genommen worden: Kriminalsekretär auf Wartegeld Chalk, Oberregierungsrat L. A. Weber, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Hüff, Kriminalsekretär auf Wartegeld Kompa, Landgerichtsdirektor Kühn, Justizsekretär Puttammer, Landgerichtsdirektor Zedle und Polizeibauwachtmeister Heilke.“

Bei einem Teil der Festgenommenen ist eine staatsfeindliche Betätigung bereits nachgewiesen, während bei einem anderen Teil dringender Verdacht besteht. Weitere Festnahmen stehen bevor. Im Interesse der Untersuchung kann Weiteres zunächst nicht mitgeteilt werden.“

Der donnernde Defus im Rundfunk

Rom, 3. Juli. In der Nacht zum Mittwoch hat der Defus, der schon seit einiger Zeit in Tätigkeit war, plötzlich einen starken Ausbruch gemacht, bei dem sich durch die Explosion von Kratergasen eine Höhlung in der Kraterwand bildete. Die Ausbrüche waren von einem starken inneren Grollen begleitet.

Großes Glück hatte eine amerikanisch-italienische Rundfunkgesellschaft, die schon seit Monaten daran arbeitete, eine Höhlung aus dem Innern des Kraters zustandzubringen. Bei der getriggerten ersten Uebertragung, die nach Italien, Amerika, Frankreich, die Schweiz, Österreich, Portugal, Spanien und Belgien gesendet wurde, daß sich somit der Hauptberühmte, in diesem Falle der Defus, von seiner besten und interessantesten Seite hören lassen.

Und technischen Gründen bringen wir die Fortsetzung der Reportage: „Zweitakt mit und ohne Wader“ erst in der nächsten Ausgabe.

Pfalz

Zwei Schülerinnen vor dem Ertrinken gerettet

Sondernheim, 4. Juli. Als sich die Schüler der hiesigen Fortbildungsschule in Begleitung ihres Lehrers zum Baden im Rhein befanden, wagte sich ein des Schwimmens unkundiges Mädchen zu weit ins Wasser und geriet in Lebensgefahr. Eine gute Schwimmerin versuchte, die Ertrinkende zu retten, kam dabei aber selbst in Not. Der begleitende Lehrer bemerkte den Vorfall noch rechtzeitig und sprang in voller Kleidung den beiden Mädchen nach; es gelang ihm, sie beide dem nassen Element zu entreißen.

Die Wurfmarktwiese wird erweitert

Bad Dürkheim, 4. Juli. Die Stadtverwaltung hat den alten Plan wahrgemacht und den Wurfmarktplatz beträchtlich erweitert. Eine Halle wird auf das neue Gelände zu stehen kommen. Auch für Einteilung und Verbreiterung der Durchgangswege wird gesorgt, um allzu großes Gedränge zu vermeiden. Gegenüber der Polizeiwache wird die Bedürfnisanstalt errichtet. Insgesamt wird das Gelände um 11.800 Quadratmeter erweitert.

„Juden nicht erwünscht!“

Kusel, 4. Juli. Unser herrlich gelegenes Sonnen-, Luft- und Schwimmbad erfreut sich dieses Jahr eines riesigen Besuches. Selbst viele Gäste aus der Umgebung kommen hierher und erfrischen sich in den Fluten des Wassers. Am Eingang des Bades steht auf einem großen Transparent: „Juden sind in diesem Bad nicht erwünscht!“

Sprengstoff in Kinderhänden . . .

Thalweilweiler, 4. Juli. Hier spielten einige Jungen, die sich auf unerklärliche Weise Sprengpulver verschafft hatten, damit. Sie versuchten, ein Häufchen Sprengpulver zur Entzündung zu bringen. Als dies nicht sofort gelang, sah der Sohn des Fabrikarbeiters Sema nach der Ursache. In diesem Augenblick jedoch aber eine Stichflamme hervor und verlegte den Jungen so schwer im Gesicht, daß er das linke Auge einbüßte.

In die Heilanstalt zurückgebracht

Birmasfeld, 4. Juli. Der geisteschwache Wilson Schatz, der vor kurzem probeweise aus der Heil- und Pflegeanstalt Klingenstein entlassen worden war, wurde wieder dorthin zurückgebracht, nachdem er sich an einem Mädchen unter fünf Jahren vergangen hatte.

Ehrung eines Arbeitsveterans

Germerheim, 4. Juli. Inspektionsrat Ludwig Schmitt, hier, wurde anlässlich seiner 48-jährigen Dienstzeit die Anerkennung des Führers und Reichsführers ausgesprochen. Die Beamten und Angestellten des Amtsgerichts hatten sich im Sitzungssaal versammelt, um die Ehrung des Jubilars vorzunehmen. Oberamtsrichter Rennerkreutz sprach in herzlichen Worten dem Jubilar als dem treuen und pflichtbewussten Mitarbeiter den Dank aus. Anschließend überreichte er ihm die Anerkennungsurkunde des Führers und Reichsführers.

Die Festspielstadt

Frankfurter Theaterommer

Von Anbeginn ihrer Geschichte hat Frankfurt im Mittelpunkt deutschen Geschehens gestanden und der Welt, der sie geboren, hat sie erhalten über alle Kataklysmen des deutschen Lebensstromes hinweg, von der Kaiserpfalz über die freie Reichsstadt zur preussischen Provinzialstadt und hinein in das neue Reich, dem sie ein wertvolles Glied im Aufbau der deutschen Nation geworden ist. Es ist die Geschichte einer deutschen Stadt, die dem heutigen Antlitz Frankfurts das Gepräge gibt und den seit 1933 alljährlich wiederkehrenden Festspielen auf dem Römerberg einen lebensvollen Inhalt schenkt. Der Sinn ihrer Bürger hat im entscheidenden Jahr vor dem Umbruch das Festgeschehen vorausempfunden und in der Antizipation an die Ueberlieferung einer großen Vergangenheit, an das heilige Vermächtnis ihres größten Sohnes, den kulturellen Umbruch vorbereitet, dem ein in der individualistischen Anschauung verstricktes und deutsches Theater entgegentrieb. Was wir Monate und jetzt Jahre später im Wandel der geistigen Haltung unseres Volkes empfanden und schauten, was die deutsche Seele in jahrhundertlanger Entfaltung suchte, das brach urplötzlich hervor, das gab dem Theater der Deutschen Form und Gestalt und schuf die tiefe geistige Verbindung zum Volk. Es gab das Volkstheater, wie wir es nur noch in den Mythen und Sagen und wenigen lokalhistorischen Festspielen fanden, wie es aber in den Frankfurter Römerbergfestspielen einen neuen Anfang nahm und heute in einer Vielzahl von Freilichtaufführungen über die Wälder deutscher Städte, über die Höfe alter Burgen und Ruinen und letztlich über die Dingen der neuen Deutschlands schreitet. So ist die alte deutsche Stadt an der Furt der Franken teilhaftig geworden an der großen kulturellen Sendung unserer Zeit und hat wie so oft in ihrem Werden, deutsche Geschichte geschrieben.

Es liegt ihr nicht, sich dieser Verdienste zu rühmen und sie sind ihr, wie vieles vorher, was sie im wechselvollen Geschehen ihres Aufstieges um Volk und Nation getan, nur selbstverständliche Pflichten, um deren Erfüllung sie

Kurz vor der Urteilsverkündung

Freispruch für Duttenhofer?

Der Angeklagte schweigt sich aus

Karlsruhe, 4. Juli. (Eig. Meld.). Nachdem das Präsidium des Reichsgerichts Dr. Duttenhofer, Rechtsanwalt Dr. Frank, den ganzen Dienstag in Anspruch genommen hatte, setzte er seine Verteidigungsrede am Mittwoch vormittag fort. Er erläuterte die einzelnen Anklagepunkte Fall für Fall und

verneinte in jedem einzelnen Punkt Duttenhofers Schuld.

Insbefondere verneinte er, daß der Angeklagte übermäßig hohe Gebühren genommen habe. Wo er die gesetzliche Gebühr überschritten habe, seien diese Mehrbeträge zu geringfügig, um darüber viele Worte zu verlieren. Die gute Vermögenslage der Klienten müsse in solchen Fällen in Betracht gezogen werden. Dazu komme, daß D. als feiner Anwalt bekannt gewesen sei. Wenn die Klienten die hohen Gebühren nicht bezahlen wollten, sei ihnen ja freigestanden, zu einem der anderen Anwälte in Bruchsal zu gehen.

Der Verteidiger stellte darauf den bereits gemeldeten Antrag auf Freisprechung sowohl Dr. Duttenhofers wie seiner Schwester Barbara. Da D. seiner Ueberzeugung nach vollkommen unschuldig sei, bitte er auch nicht um mildernde Umstände oder um Anrechnung der Untersuchungshaft.

Die Erwiderung des Staatsanwalts

Erster Staatsanwalt Dr. Heim nahm zu dem Antrag des Verteidigers wie folgt Stellung:

Ich möchte mich auf einige kurze allgemeine Bemerkungen beschränken.

Ich bin erstunken, daß angesichts der Ergebnisse der Beweisaufnahme, die in der unzweideutigen Weise D. als einen

schamlosen Ausbeuter der Armen

zeigte, ein Antrag auf Freispruch gestellt werden konnte.

Nachwende mich, daß ein derartiger Antrag vor einem nationalsozialistischen Gericht gestellt werden konnte, wo doch bekanntlich die neue Rechtspflege sich zur besonderen Aufgabe gemacht hat, die Sauberkeit im öffentlichen Leben zu gewährleisten.

Nach bin erstunken über diesen Antrag deshalb, weil durch ihn der Anschein erweckt werden könnte, als ob die Strafverfolgungsbehörde den Angeklagten sozialisch aus Mitleiden des Hasses in Untersuchungshaft gehalten hätte.

Nach bin erstunken, daß der Herr Verteidiger an dem gesamten Verhalten des Angeklagten nichts, aber auch gar nichts zu beanstanden hat, und ich bin erstunken, daß er das Treiben des Angeklagten best und entschuldigend.

Der Angeklagte ist in den Hauptpunkten vollständig überführt und muß bestraft werden.

Es ist meines Erachtens nicht zulässig, über derartige Dinge einfach hinwegzugehen. Es ist auch meiner Ueberzeugung nach — ohne die Aufgaben eines Verteidigers irrend zu verwechseln — Pflicht des Verteidigers, über derartige Dinge nicht einfach hinwegzugehen.

Das Gesetz muß mit aller Schärfe auf D. Anwendung finden.

Rechtsanwalt Dr. Frank gab auf die Replik des Staatsanwalts keine Erwiderung mehr. Auch die Angeklagten verzichteten auf das letzte Wort.

Für die Urteilsverkündung ist der Samstag, vormittag, 11 Uhr, vorgesehen. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß sie erst am Montagvormittag oder vielleicht erst am Dienstag erfolgt.

Ratholische Kindervereinigung treibt verbotene Geländespiele

Schwellingen, 4. Juli. (Eigene Meldung.) Im benachbarten Ostersheim wurden am Dienstagabend auf dem Jünglingsplatz im Walde etwa 14 Knaben unter Führung eines 23-jährigen beim Geländespiel betroffen. Der Führer wurde zunächst festgenommen, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Erhebungen ergaben, daß es sich um Angehörige der katholischen Schützengildevereinigung handelt. Diese haben durch ihr Tun gegen bestehende ministerielle Verfügungen verstoßen. Da diese konfessionelle Kindervereinigung bereits im Jahre 1933 die Aufmerksamkeit staatlicher Behörden auf sich gezogen hat, dürfte sich jetzt schon auf Grund dieser Uebertretung eine Auflösung der Schützengildevereinigung nicht umgehen lassen. Nach Abschluß des inzwischen eingeleiteten Verfahrens werden wir auf diese Angelegenheit noch zu sprechen kommen. Wir stellen dazu lediglich noch fest, daß die Geländespiele der Hitlerjugend vom Staate gewollt und gefördert

werden. Ihr Schutengel ist der Staat, der sie zu deutschen, charakterfesten und gesunden Menschen erzieht. Ihre religiöse Gesinnung bleibt ihnen unbenommen.

Motorrad-Unfall

Schwellingen, 4. Juli. Ein vier beschäftigter junger Mann fuhr in Reilingen mit seinem Motorrad auf ein unbefestigtes Baugelände auf. Dabei erlitt er schwere Verletzungen und mußte in das Heidelberger Krankenhaus gebracht werden. Seine Mitfahrerin kam mit Hautabrisseverletzungen davon. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Todesfall

Ilbesheim, 3. Juli. Hier verstarb nach längerer Krankheit Frau Margarete Reil Witwe, geb. Jacobi, im Alter von 88 Jahren. Sie war die älteste Frau des Ortes.

Nachbargebiete

Mit der NSD nach Schleswig-Holstein

Born, 4. Juli. Gestern nachmittag fuhren 150 Mädel und Buben — acht bis vierzehn Jahre waren sie etwa alt — zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub, den die NSD finanziert, nach Schleswig-Holstein.

Frankfurter Haushaltsjahr 1934

Seit 1928 erstmalig wieder ausgeglichen

Frankfurt a. M., 4. Juli. In einer Pressebesprechung machte Frankfurts Stadtkammer am Dienstag interessante Ausführungen über das abgelaufene Haushaltsjahr 1934 der Stadt Frankfurt am Main. Zunächst stellte er mit Genugtuung fest, daß seit dem Jahre 1928 der Haushalt erstmalig wieder voll ausgeglichen ist, obwohl der Voranschlag ein Defizit von drei Millionen aufwies. Wenn man bedenkt, daß die Gesamtsumme der Defizitabschlüsse von den Jahren 1929 bis 1933 insgesamt 43,5 Millionen RM betrug, so ist dies immerhin eine beachtliche Leistung, die jedoch nur dadurch erzielt werden konnte, daß einerseits eine langsame aber stete Besserung der Wirtschaftslage zu verzeichnen war, die ein Mehrereinkommen an Steuern ufm. aufbrachte, und daß man andererseits auf allen Gebieten äußerste Sparsamkeit walten ließ. Diese Tatsache geht auch eindeutig aus der Jahresrechnung 1934 hervor, die klar und deutlich eine gleichmäßige und nicht etwa sprunghafte Gesundung zeigt. Im Steuerhaushalt haben sich die Einnahmen von 55,8 auf 58,9 Millionen RM erhöht, aber auch beispielsweise der Etat für die Wohlfahrtsverbände (Pfleger des Wohlstands) die wirtschaftliche Besserung wider. Während die Ausgaben für die Wohlfahrtsverbände im Jahre 1933 noch rund 18 Millionen RM betrugen, belaufen sie sich in diesem Rechnungsjahr nur noch auf rund 11,9 Millionen RM.

Lastwagen gegen Personenwagen

Frankfurt a. M., 4. Juli. Auf der Rückfahrt von der Polizeifahrt wurde ein Regensburger Personenkraftwagen an der Bergstraße zwischen Heppenheim und Bensheim von einem Lastwagen mit Anhänger erfasst und zur Seite geschleudert. Der Personenkraftwagen wurde dabei völlig zertrümmert. Die Insassen, drei Männer und eine Frau, erlitten schwere Verletzungen.

Vom Schwiegersohn im Streit erstochen

Trier, 4. Juli. In der Nacht zum vergangenen Montag ereignete sich in dem Roselwingerdorfe Tritenheim (Landkreis Trier) eine furchtbare Missetat. Ein junger Mann geriet mit seinem Schwiegervater, mit dem er schon seit längerer Zeit in Streit lebte, auf der Straße in eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf der junge Mann ein Messer zog und damit seinem Schwiegervater einen Stich in die Herzgegend beibrachte. Der Mann schleppte sich noch bis zu seinem Hause, auf dessen Treppe er in einer Blutlache aufgefunden wurde. Der Tod trat kurze Zeit darauf ein. Die Polizei nahm noch in derselben Nacht den Täter, der Hoffmann heißt, fest.

stanz und des dichterischen Gehaltes gestellt sind. Daß ihr darin die Schillerische Dramatik jede Möglichkeit bietet, ist nimmereich zum wiederholten Male bewiesen und auch in den Eröffnungsveranstaltungen des diesjährigen Festspielommers bestätigt worden. Der „Wallenstein“ und die „Jungfrau“ gehören heute zum eiserne Bestand des Repertoires, und auch dort, wo das Wort in der bunten Fülle der Handlung dominiert, trägt die vorzügliche Musik des Raumes das Schauspiel über die unvermeidbaren Unbehörden der Freibühne. Es ist der Eindruck der diesjährigen Wiederholungen, daß in händiger Kleinarbeit weitere Feinheiten herausgeholt wurden und durch Schattierungen und Dämpfung der Rassenaustritte der schöpferischen Einzelbarkeit mehr Raum geboten werden konnte. Dennoch bleibt die wichtige gestaltende Bewegung der Massen, die Klang- und Farbenreichtum der Aufzüge, die im „Königsmarsch“, in der Truppenparade des Wallenstein ihre Höhepunkte finden, das Fundament der Freilichtaufführungen, die Offenbarung meisterlicher Regiearbeit, der wir dem Schauspiel Erlebnis nahe danken. Hier stehen in Ellen Daub als Johanna, in Robert Laube, Ernst Sattler und Joachim Gottschalk als Wallenstein, Octavio und Max Kräfte zur Seite, ohne deren hingebungsreichen Einsatz die Römerbergfestspiele des Jahres und Formates ermangeln würden. In der Vorbereitung des „Hans“ als Freilichtspiel sind die Bemühungen der verantwortlichen Leitung zu erkennen, die Grenzen zu prüfen, die die Freibühne schlecht in der Gestaltung der schwierigen und größten dramatischen Tragödie zieht. Der Kühnheit und dem Ehrgeiz des Generalintendanten Meißner wäre es zu wünschen, daß auch mit dem Erfolg dieser Aufführung ein weiterer Schritt in der Ausgestaltung der Römerbergfestspiele gewonnen würde.

Das „Requiem“

Trotz der sommerlichen Hitze, die den Frankfurter Theaterommer empfangen hat, wehte über die Bühnen beider Häuser ein recht befriedigender Abendwind. Gar manches Blatt im lebensvollen Baum unseres Festspielensembles fiel, nicht weil, aber gerne bereit, jüngeren Kräften das Feld zu räumen. Eine Generation

ist abgetreten, die in Jahrzehnten zu den besten, insonderheit der Frankfurter Opernbühne gehörten. Namen mit gutem Klang: Emma Holl und Josef Gareis. Sie treten in den verdienten Ruhestand, um als Sängerpädagogen ihrer Kunst noch weiter zu dienen. Aber auch das Gesicht der „Acivitas“ wird sich erheblich verändern. Von diesem Wechsel sind beide Bühnen gleichmäßig betroffen. So scheiden mit Ende dieser Spielzeit u. a. aus: der bewährte heldische Tenor Lorien Kall, dessen erfolgreiches Gastspiel in London vor wenigen Wochen zu den besten Aufführungen berechtigt. Er geht nach Dresden, wohin ihn die ebenfalls ausstehende hervorragende Altistin Inge Karen begleitet. Beiden folgt der Operntenor Viktorius, der ein Engagement in der Schweiz angenommen hat. Im Schauspiel bedauert man sehr den Weggang von Paul Berthold und Wilfried Seiffert. Beide werden mit wechselnden Verpflichtungen in Berlin und München spielen. Eine Reihe weiterer abgelassener Verträge hatten ihrer Erneuerung. Es wäre zu wünschen, daß die davon betroffenen Kräfte durch Neubesetzung dem Frankfurter Theater erhalten blieben. Mit einer größeren Anzahl Neubesetzungen hofft man die zum Teil recht empfindlichen Lücken auszugleichen. Man wird der kritischen Beurteilung der Intendanten vertrauen müssen, die mit der Erweiterung des früheren Reinertheaters zur Ausgestaltung als „Kleines Haus“ erneut Entschlußkraft und planvolle Aufbauarbeit bewiesen hat. Der Übergang schließt eine unerfreuliche Epoche ab, die ebenso wenig der Stadt als auch der Kunst und den Künstlern gebiet hat. Das einzige hiesige Theater Deutschlands hat leider viel zu spät seine Wunden geschlossen. Zum Teil werden wertvolle Kräfte des Ensembles übernommen, das im übrigen eine völlige Neubesetzung erfahren wird. Eine enge Zusammenarbeit der beiden Schauspielbühnen unter einheitlicher Leitung wird einen zweckentsprechenden Austausch der Mitglieder reibungslos ermöglichen. Gewiß bleibt die Frage offen, ob sich diese als Kammertheater gedachte Bühne in Zukunft weiter vertreten läßt. Auch hier kann eine weise, ideenreiche Stoff- und Programmgestaltung unter fachkundiger Führung manche Schwierigkeit überwinden.

PREISE:
1.80 u. 3.35
Liter 5.40

Täglich **SEBALDS HAARTINKTUR** sie schafft volles Haar

PREISE:
1.80 u. 3.35
Liter 5.40

An einer
ris Städte-
Ausfüh-
schaftsjahr
n. Zunächst
h seit dem
wieder voll
inschlag ein
es. Wenn
ne der Desi-
1933 ins-
so ist dies
die jedoch
dass einer-
herung der
ar, die ein
aufbrachte,
en Gebieten
Diese Tat-
Fahresch-
entlich eine
aghafte Ge-
haben sich
Millionen
se der Staat
regelt deut-
über. Wäh-
rersverhö-
s Millionen
diesem Nach-
Millionen

uf der Rück-
rde ein Ne-
der Berg-
schheim von
erfahrt und
aftragwagen
Die Insaf-
au, erlitten

um vergan-
dem Mofel-
eis Trier)
er Mann ge-
mit dem er
hte, auf der
g, in deren
er zog und
Stich in
un schlepp-
ffen Treppe
wurde. Der
Die Polizei
Täter, der

zu den
eter Opern-
en Plan-
Sie treten
als Gefangs-
zu dienen.
wird sich
Wechsel sind
So schei-
aus: der
all, dessen
or wenigen
a berechtigt
ie ebenfalls
stin Auge
Operetten-
ment in der
aufspiel be-
Paul Be-
z. Beide
stungen in
Reihe wei-
r ihrer Er-
dass die da-
schluß dem
leben. Mit
ungen hofft
hen Kiden
schen Beur-
müssen, die
leuten Thea-
„Kleine“
planvolle
Uebergang
b, die eben-
st und den
ge jübliche
iel zu spät
Teil werden
ernommen.
esetzung er-
arbeit der
einheitlicher
enden Aus-
ermöglichen.
ch diese als
in Zukunft
kann eine
rammgestal-
g manche



Sauberhafte Wanderschaft der NSDAP

Am vergangenen Sonntag unternahm die NSDAP Schweikingerstadt einen Ausflug nach der Bergstraße. Mit der OGS ging es über Weinheim nach Schriesheim zum Besuch der Kameraden der NSDAP Schriesheim. Unter deren Führung ging es zum Kriegerdenkmal, wo in einer schlichten Feier der gefallenen Kameraden gedacht wurde. Als äußeres Zeichen der Verbundenheit mit den toten Kameraden legte der Obmann ein Blumen-gebinde mit Schleife nieder. Die Schriesheimer Kameraden brachten ihre Gäste nun in das Gasthaus „Zum Hirsch“, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Nachdem sich alle geküßt hatten, wurde ein Spaziergang gemacht. Der Weg ging zur Ruine „Strahlenburg“, mit ihrer herrlichen Aussicht auf die Rheinebene und bis zur Haardt. Nach kurzem Aufenthalt ging die Wanderung zum Schlägterebenhain, der trotz-
zig und stolz am Bergeshang steht und weit-
hin sichtbar ist. Von da aus führte der Weg zum Altersheim und dann das Tal zurück nach Schriesheim. Manche Kameraden, die gut zu Fuß sind, dehnten diesen Spaziergang auf die Höhen aus. Im Gasthaus „Zum Hirsch“ ver-
brachte man dann mit den Schriesheimer Ka-
meraden und Kameradenfrauen einige schöne
Stunden. Die mitgebrachte Ruffstapelle ver-
schönte dieses Zusammensein durch Lieder,
Märsche und Tänze. Nur zu schnell vergingen
die schönen Stunden im Kreise guter Ka-
meradschaft. Die Lokalbahn brachte die Teilneh-
mer dann nach Heidelberg, wo sie die Schnell-
bahn schon erwartete und wohlbehalten nach
Mannheim brachte.

Alle, die diesen Ausflug mitmachten, waren
voll des Lobes und gingen befriedigt nach
Hause, mit dem Wunsche, bald wieder einen
solchen machen zu können.

Dienstjubiläum. Herr Adalbert Schmid, Mann-
heim-Rheinau, feiert heute, 4. Juli, sein 25-
jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Schüt-
tling, Rheinau. Wir gratulieren!

Dienstjubiläum. Heute, 4. Juli, kann Herr
Reinhold Reichert, in Firma Th. Matter,
photographische Trockenplattenfabrik, L. 10, 4,
auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken. Wir
gratulieren!

92 Jahre alt. Frau Anna Maria Doppler,
Mannheim, U 6, 17, feiert heute in körperlicher
und geistiger Frische ihren 92. Geburtstag.
Sie ließ heute noch ohne Brille täglich mit
größtem Interesse das „Faktenkreuzbanner“.
Wir gratulieren herzlich!

Wie wir den Film sehen

UNIVERSUM:

„Vittor und Vittoria“

Die erfolgreiche Ufa-Operette in sommerlich
erfrischender Neuauflage. Handlung: Ein
Mädchen, als Mann ein Mann, um als Frau
einen Mann. ... dazu ein Mann als Frau,
der als Mann ein Mädchen. ... verzwickte ge-
nua, um bis zum entwirrenden Ruh-Schluss
toll durcheinander gewirbelt zu werden.

Musik: siehe Handlung. Franz Doelle hat
den Dreh zum Schlager weg. An einem Tag
im Frühling ... sogar ältere Damen mit
Buntnadeln werden wieder jung.

Schauspieler: Renate Müller in Hofe wie
ansonsten der gewinnenden Weiblichkeit. Ger-
mann Thimig als Schmierentomobian von
aiverschleierschütternder Tragik. Adolf Wohl-
brück blüht als schöner Mann wie umge-
lehrt. Hilke Hildebrand, Friedel Wiffeta, Fritz
Odemar, Robert Wäcker und die „Jerneten“
als trefflich zum Ganzen Beitragende.

Regie: Reinhold Schünzel, der nach eigenem
Drehbuch mit schmissigem All und fröhlicher
Laune die Anlegenheit in Schwung bringt.
Alles in allem: ein vorzügliches Wieder-
sehen; bei der herrlichen Film-Sommer-
Klaute auf der „Haben“-Seite zu buchen.

Ein Kuratium vom Reichsbüro für Wettbewerb
unserer Augen gibt dem durch die Ufa-Ton-
Woche ergänzten Programm eine eigene
Note.

Die vom Rettungssadler

Kampf dem nassen Tod

Badefreuden ...

Tausende und Abertausende suchen jetzt,
in den heißen Tagen, die Ufer der Flüsse,
der Seen oder den Strand des Meeres auf.
Erfrischung in dem kühlen Nass zu finden. Die
Strandbäder, meist in der Nähe größerer
Städte, sind vielfach feiertags überfüllt.

Die Ufer des Rheines, der an unserem Land
vorüberfließt, gleichen an heißen Tagen einem
Heerlager. ... Das Wasser ist so kühl und frisch,
aber ...

es lauert der Tod.

Vater und Mutter sind mit ihrem jungen
Sohn auch an den Strom gegangen. Sie sitzen
am Ufer und sehen über das Wasser, auf dem
sich ein Dampfer langsam stromaufwärts schiebt.
Der Sohn ist gerade weggegangen, ein wenig
zu schwimmen, wie er sagte. Er kommt nicht.
— Die Mutter wird unruhig. — Weiter oben
am Strand steht ein dichter Kranz Menschen
beisammen. Die beiden Eltern gehen — ahnend
— darauf zu. Einer der Badestehenden, der es

gesehen, aber selbst schwimmunfähig war und
vergebens um Hilfe gerufen hatte, sagt: „Dort,
nicht weit vom Ufer, ist er untergegangen.“ —

Gefährlich ist es, an stromaufgehende
Schlepper heranzuschwimmen.

Mancher schon geriet in das mächtige, große
Wassermassen hinter sich werfende Schaufelrad.
— Vor dem Bug der nachfolgenden Boote bil-
det sich sprühender Gischt, der hinabzieht. —
Täglich unter Wasser schwingt das Drahtseil,
das die Boote mit dem Schleppseil verbindet.
Manchmal spannt es sich straff; scharfe Draht-
enden stechen von ihm ab. ... Man kann sich
blutig daran reiben. —

Der springt erobert in das Wasser, der, des
Schwimmens nicht sicher, schwimmt zu weit hin-
aus, gerät in einen Strudel, — für den guten
Schwimmer nicht gefährlich — bekommt Angst
und ...

Ein Raddelboot mit zwei Insassen, einem
Herrn und einer jungen Dame, schießt stromab.

Die Schiffsbrücke liegt da auf Pontons über dem
Strom. Eine Nachschiffte! Krachend schlägt
das Boot an einen derselben, bricht auseinander.
Die beiden Insassen können nicht schwimmen.
Das Mädchen flammert sich in Todesangst an
die Spitze des Pontons, wird von dem Strom
daran gepreßt, schreit und schreit ... und wird
gerettet; der junge Mann aber ...

Hilfe! Zwei verdrampfte Arme strecken sich
aus dem Wasser. Ein junger Retter springt in
die Flut, schafft sich heran. Eben taucht der Er-
trinkende wieder auf; weit aufgeregten die
Augen. Schon hat er den Retter umflammt,
wie mit Eisenklammern; der weiß sich nicht los-
zuwinden, kennt die erforderlichen Griffe nicht;
wildes Schlagen im Wasser. — Dann gebt die
Flut sich über beide hinweg. —

Sechshundert Menschen ertrinken in Deutsch-
land immer noch durchschnittlich im Jahre.

Die vom Rettungssadler

Sie haben sich daran gemacht, diese riesige
Lister zu verringern. Und es ist gelungen
und wird immer besser gelingen. Je mehr
Deutsche im Rettungsschwimmen ausgebildet
werden.

„Neder Deutsche ein Schwimmer
und jeder Schwimmer ein Retter!“,
heißt die Parole. In unermesslicher, uner-
müdlicher Arbeit durch die Deutsche Lebens-
rettungs-Gesellschaft die Nasse hindurch auszu-
bauen. Immer höher wurde die Zahl ihrer
Mitglieder, immer mehr die, die aktiv in ihrem
Dienst stehen.

190 000 Retter wurden im ganzen Reich seit
1925 ausgebildet. Alle Verbände, die Wehr-
macht, die Polizei, die Feuerwehren, das Rote
Kreuz lassen heute ihre Mitglieder durch An-
haber des Lebenskreises der Deutschen Lebens-
rettungs-Gesellschaft im Rettungsdienst unter-
weisen. Die Schulen haben sich angeschlossen.
Durch Vorträge wird die Bevölkerung aufge-
fordert, weitestgehend das so notwendige
Werk zu unterstützen.

Eine Front der Retter hat sich gebildet
Und ihre Taten ...

Die Rettungen sprechen davon:

... ein launisch Mädchen, das des Schwimm-
mens nicht ganz sicher war, geriet in einen
Strudel und rief laut um Hilfe. ... eine Ret-
tungsschwimmerin, die vom Ufer aus zusah,
sprang kurz entschlossen in das Wasser und
entriß das Mädchen dem nassen Tod, der sich
seines Opfers schon sicher glaubte. ...

... der Mitalieb der Deutschen Lebens-
rettungs-Gesellschaft ist, rettete achtern nachmit-
tag zwei Knaben, die sich beim Baden zu
weit vorwagten hatten, obwohl sie nicht
schwimmen konnten, vor dem sicheren Tode des
Ertrinkens. ...

... der bereits bewußtlos auf dem Grunde
des Sees lag, wurde von dem Schüler B. der
ausgebildeter Rettungsschwimmer ist, durch
Täuchen heraufgeholt. Sofort anschließende Wie-
derbelebungsbemühungen hatten Erfolge. ...

Viele — die ein Menschenleben gerettet —
wurden schon mit dem höchsten Ehrenzeichen
der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft aus-
gezeichnet, einer Plakette, die die Wiederaube
einer Plakette „Erreitet“ zeigt.

Rettungsschwimmer ...

Vorzüglich ausgebaut ist das Rettungswesen
in Mannheim: die Größe unseres Strand-
bades erfordert — um die größte Sicherheit
zu gewährleisten — eine Massenausbildung
von Rettungsschwimmern; ebenso in Heidel-
berg, obzwar in kleinerem Ausmaß.

Auf der Rettungsschwimmer-Weisung bei Krei-
burg wurde, um die Einsatzbereitschaft der
Rettungsschwimmer auf die Probe zu stellen,
vor einiger Zeit ein Dampferunfall insze-
niert, wobei die Passagiere — ebenfalls Ret-
tungsschwimmer — die ins Wasser gesprun-
gen waren, „errettet“ werden mußten.

Dem Bezirk Konstanz — Baden ist in Ret-
tungsbezirk eingeteilt — obliegt die Beauf-
sichtigung aller Strandbäder am See.

Zwischen den großen Rettungsschwimmern ein-
geordnet liegen kleinere: Lahr, Pforzheim,
Säckingen; auch im Schwarzwald mit seinen
Flüssen und Seen wird der Rettungsdienst
eingelegt.

Hand in Hand mit der DLRG arbeiten — ist
auf ihrem Gebiet. — Das Rote Kreuz, die
deutsche Botschaft und die Gesellschaft zur
Rettung Schiffbrüchiger mit dem Ziel:

Dem Nächsten zu helfen.

—herj.

Wo ist das Baden in Mannheim erlaubt?

Eine erschöpfende Antwort auf eine aktuelle Frage

Unendlich oft wird in diesen Tagen die Frage
gestellt, wo in Mannheim das Baden in den
Flüssen erlaubt ist und wo man es verboten
hat. Es hat ja nicht jeder Zeit, das Strandbad
aufzusuchen oder sich in einer Badeanstalt Ab-
kühlung zu verschaffen. Im Laufe der Jahre
hat es sich ohne weiteres ergeben, daß an geeig-
neten Stellen am Rhein und Neckar gebadet
wurde, doch befinden heute noch vielfach Zwei-
fel darüber, ob man an diesen oder jenen Stel-
len nicht zum Uebertreten eines erlassenen Ge-
setzes wird. Das schon 1876 erlassene Wasser-
gesetz regelt den Gemeingebrauch des Wassers,
wobeach jedermann der Gebrauch des Wassers
gestattet wird, sofern es ohne rechtswidrige Be-
nutzung fremder Grundstücke geschehen kann.
Für eine Stadt wie Mannheim mit Hafen-
anlagen und anderen am Wasser gelegenen Ein-
richtungen mußte eine besondere Regelung ge-
troffen werden und so erhielt man eine bezirks-
holige Vorkehrung, die besagt, daß das Ba-
den in öffentlichen Gewässern außerhalb der
hierzu bestimmten Plätze verboten ist. Somit
schuf man die Grundlage eines generellen Ver-
botes und bewilligte dann Ausnahmen, die
uns bezugsweise in diesen heißen Tagen
am meisten interessieren.

Nach der neuesten Zusammenstellung haben
wir in Mannheim an den Flüssen folgende
Badegelegenheiten, wobei zu unterscheiden ist,
daß das Baden an einigen Stellen gestattet ist
und an anderen nur gebildet wird. Gestattet
ist das Baden in den Flüssen außer den Bade-
anstalten nur noch im Strandbad. An allen
übrigen Plätzen wird das Baden nur gedul-
det, und zwar:

im Neckar linkses Ufer: von 30 Meter
oberhalb der Anlegerbrücke des Rudervereins
Amicitia bis 100 Meter unterhalb der Neuben-

heimer Brücke;

im Neckar rechtes Ufer: von 100 Meter
unterhalb der Hindenburgbrücke bis zur Kam-
merstraße und von der Einmündung des
Neckarflusses aufwärts;

im Rhein rechtes Ufer: bei den Sand-
bänken hinter der Firma Köpfen in Rheinau;
vom Großschiffwerft der Redaran bis zum
Strandbad und bei Kilometer 263 bei Sand-
bänken;

im Rheinhafen: bei der Brücke Debus an
beiden Ufern 100 Meter oberhalb und unter-
halb der Brücke und am Westufer der Friesen-
heimer Insel;

in den Hafenanlagen: an den von
der Badischen Hafenverwaltung bestimmten
Plätzen und Tagen für Mitglieder von Sport-
vereinen.

Wer sich in den Flüssen tummelt, wird gut
daran tun, sich auch mit den übrigen einrich-
tungen vertraut zu machen. Er wird zu be-
achten haben, daß folgende Dinge
verboten sind und im Uebertretungsfalle
bestraft werden:

das Baden im Raum von 100 Meter ober-
halb und unterhalb von Brücken und Fährden;
das Baden vom Einbruch der Dunkelheit bis
Tagesanbruch;

das Baden im Neckarflusse;
das Befahren von Schleusen, Fährden, Schiff-
fen und Anlegerbrücken der Rudervereine, so-
wie das Abspringen von Brücken und Fährden;
das Betreten der Umgebung der Badeplätze
in Badezeiten.

Wer sich diese Dinge einprägt und wer vor-
 allem nicht außerhalb der gestatteten und ge-
duldeten Badeplätze dabei, der wird niemals
mit dem Gesetz in Konflikt kommen.

Handelschule und zusätzliche Berufsschulung

NS-Lehrerbund, Fachschaft Handelschule, Bezirkstagung in Mannheim

Die Fachschaft Handelschule im NSLB für
den Bezirk Mannheim hielt am 26. Juni d. J.
eine Fachschaftstagung ab. Der Bezirksfach-
schaftsleiter Vg. Handelschuldirektor Dr. Meßle
eröffnete die Versammlung mit ehrenvollen Wor-
ten für den verstorbenen Amtsgenossen Stu-
dentrat Julius Knecht.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vor-
trag von Vg. Handelschulassessor Dr. Fiegler
über das Thema „Zusätzliche Berufsschulung
und Handelschule“. Wenn alle Volksgenossen
in Deutschland, so führte der Redner aus, für
den wirtschaftlichen Wiederaufstieg ihr Bestes
tun sollen, so ist dies nur durch Steigerung der
beruflichen Leistungsfähigkeit jedes einzelnen
möglich. Diesem Ziel dient die berufsvorbere-
tende Schule für den jungen Menschen, für den
Erwachsenen die zusätzliche Berufsschulung.

Die Fachschaft Handelschule des NSLB steht
sich aus diesem Grunde an allen Stellen ein, an
denen es um die wirtschaftliche Schulung geht.
Sie arbeitet nicht nur an der Verbesserung ihrer
Arbeit in der

beruflichen Jugendberziehung in der Han-
delschule, Höheren Handelschule und
Wirtschaftshochschule,

um sie so praxisnah wie möglich zu gestalten
und ihren Schülern an fachlicher Schulung alles
zukommen zu lassen, was die Wirtschaft von
einer zeit- und praxisnahen Berufsschulung
erwarten darf; sie beteiligt sich auch im ganzen
Gau Baden in einem hohen Maße an der

zusätzlichen Erwachsenenbildung der DLRG.

In Mannheim, Freiburg, Karlsruhe und
Pforzheim stellt sie ihre Lehrkräfte für den
größten Teil der Lehrgänge zur Verfügung.
Der Vortragende gab einen Überblick über die
Entwicklung und die Eigenart dieser Arbeit,
die als berufliche Erwachsenenbildung auf der
beruflichen Jugendberziehung der Handelschule
aufbaut. Beide arbeiten an dem gemeinsamen
Ziel, den im Berufs stehenden Menschen zur
höchsten fachlichen Leistung zu bringen, ohne
dabei die charakterliche und körperliche Schu-
lung zu vernachlässigen.

Der zugleich anwesende Gauwirtschaftsleiter
Vg. Handelschuldirektor Dr. Sod ergänzte die
Ausführungen des Redners und stellte Auf-
gabe und Zielsetzung der beruflichen Schulung
im Gesamtbau der nationalsozialistischen Er-
ziehung dar. Die anregend verlaufene Tagung
wurde mit einem „Siege Feil“ auf den Führer
geschlossen.

Alles für Sie



der 13/50 PS FORD „Rheinland“-



Wimbledon 1935:

Perry und v. Cramm im Herreneinzel-Endspiel

Vierfachsiege der Favoriten über Budge und Jack Crawford

In Wimbledon fielen am Mittwochnachmittag die Vorentscheidungen im Männer-Einzel. Überraschungen gab es nicht; die beiden Favoriten — sie waren es von Anfang an — Gottfried v. Cramm und Fred Perry schlugen ihre Vorhinderungsgegner Donald Budge bzw. Jack Crawford viel sicherer als erwartet und qualifizierten sich damit für das am Freitag stattfindende Endspiel. Der deutsche Meister schlug den Amerikaner Budge mit 4:6, 6:4, 6:3, 6:2 und der Weltmeister Perry war mit 6:2, 3:6, 6:4, 6:4 über Jack Crawford siegreich. Den Kämpfen des Mittwochs wohnten auf dem Hauptplatz rund 18 000 Zuschauer bei. Während des Kampfes v. Cramm-Budge erschien auch die englische Königin.

Wie v. Cramm Budge schlug

Sowohl v. Cramm als auch Budge warteten bei den ersten Spielen mit Kanonen-Ausschlägen auf. Viermal gewann der deutsche Meister seinen Aufschlag und viermal gleich der junge Amerikaner aus Manassas dem Punkte nach, daß er sich nicht lange bei der Vorrede aufzuhalten pflegte, vielmehr mit jener Unbekümmertheit, Kraft und Frische dem Ziel entgegenzugehen, wie es für viele amerikanische Sportler typisch ist. Nach 4:4 durchbrach Budge den Aufschlag des Deutschen, holte anschließend den zweiten und hatte den ersten Satz mit 6:4 in der Tasche. Wenig mehr als 20 Minuten hatte das gedauert. Bemerkenswert, daß es keine Reklamationen gab.

Grundlinienspiel war Trumpf

Der Deutsche ließ sich durch den Satzverlust nicht einschüchtern. Im zweiten Satz hatten seine Bälle bald die richtige Länge und Schärfe und da mußte der Amerikaner viel laufen. 2:1 und 4:2 für Cramm, dann ergab eine Kraftanstrengung des Amerikaners den Ausgleich. Cramm ging erneut in Front und stand dann vor dem ersten Satzball, als Budge's Schläger entzwei ging und eine kleine Unterbrechung eintrat. Cramm machte aber gleich den nächsten Punkt und gewann den Satz 6:4. Im dritten Satz führte Budge 2:1, aber der Deutsche holte schnell auf und zog nun überlegen in Front. Mit gewaltiger Schärfe setzten von Cramm's Schläge in die Gelenke und tödliche Stopbälle gaben dem Amerikaner den Rest. Mit 6:3 gewann v. Cramm diesen Satz.

Dann gab es eine kleine Pause und gerade sollte der vierte Satz beginnen, da kündeten laute Hochrufe die Ankunft der englischen Königin an. Die Zuschauer erhoben sich von den Plätzen, das Spiel wurde unterbrochen bis der hohe Gast in der Loge Platz genommen hatte. Schnell ging v. Cramm 4:0 in Front und, nachdem der verzweifelt kämpfende Amerikaner noch zwei Spiele gemacht hatte, holte sich v. Cramm aus diesem Satz mit 6:2 und damit den Sieg. 4:6, 6:4, 6:3, 6:2 lautete das Endergebnis.

Wimbledon-Erinnerungen

Der große Erfolg von Cramm's in Wimbledon ruft Erinnerungen wach. Vor genau 21

Jahren gab es in Wimbledon eine Sensation. Ein Deutscher war in das Männer-Einzel-Endspiel gekommen und dieser Deutsche hieß Otto Froitzheim. Im Endspiel lieferte er gegen den australischen „Jaubere“ Norman Brookes, der kürzlich als Führer der australischen Davis-Pokalmannschaft in Berlin weilte und vergeblich seinen alten Wimbledon-Rivalen zu treffen suchte, einen großen und — wenn man den Chroniken glauben schenken darf — auch unglaublichen Kampf. Vor 6000 Zuschauern siegte der Australier mit 6:2, 6:1, 5:7, 4:6, 8:6, aber wie heute, so gab es auch damals schon manche Schiedsrichter-Fehlentscheidung und man erzählt sich, daß Froitzheim, der bis weit in die Nachkriegsjahre hinein Deutschlands Tennisberos war, einer solchen Fehlentscheidung in Wimbledon zum Opfer gefallen sei. Froitzheim, heute 51 Jahre alt, war — wie gesagt — der erste Deutsche, der in Wimbledon das Endspiel im Männer-Einzel erreichte. 6000 Zuschauer waren damals Rekord für Wimbledon. Nach 21-jähriger Pause hat es ihm nun v. Cramm nachgemacht. Am 3. Juli 1935 gelang ihm im Verein von 18 000 Zuschauern und unter den Augen der Königin von England der große Durchbruch und bleibt uns nichts als die Hoffnung, daß es v. Cramm noch eine Idee besser macht als seinerzeit Froitzheim, daß er auch im Endspiel, das ihm am Freitag mit dem englischen Spitzen-

spieler und Ersten der Welt rangierte, mit Fred Perry, zusammenspielen wird, den Erfolg auf seiner Seite hat. Ob die Vergeltung für Paris gelingt?

Perry hatte zu kämpfen

Anschließend an das Spiel v. Cramm-Budge begann sofort das zweite Vorhinderungs-Spiel zwischen Fred Perry und Jack Crawford. Der Titelverteidiger gewann mit 6:2, 3:6, 6:4, 6:4, aber das Ergebnis wird der Leistung des Australiers nicht ganz gerecht. Crawford machte dem Engländer das Siegen nicht leicht, bis zur Mitte des dritten Satzes war das Treffen noch ziemlich offen, erst dann legte sich Perrys härteres Spiel entscheidend durch.

Noch ein Sieg von Cramm's

Gottfried v. Cramm trat am Mittwoch noch ein zweites Mal an, und zwar zusammen mit Hilke Sperling im Gemischten Doppel. Durch einen 7:5, 6:4-Sieg über Farquharson/Hardwick kam das deutsch-dänische Paar unter die „Lezten Acht“. Vorher hatte Frau Sperling zusammen mit der Französin Mathieu einen 4:6, 6:3, 6:2-Sieg über das englische Paar Harden/Trigant gefeiert und sich damit in die Vorhinderungs-Runde des Damendoppels gespielt.

Beginn des Modernen Sünfkampfes in Budapest

Oblt. Handrid Zweiter im Geländeritt

In Budapest begann am Mittwoch der große sportliche Vielseitigkeitswettbewerb, der Moderne Fünfkampf, der bekanntlich auch im olympischen Programm enthalten ist. Dieser Fünfkampf, in dem in den letzten Jahren die schwedischen Offiziere eine überragende Rolle spielten, besteht aus Geländereiten, Fegen, Schießen, Schwimmen und Geländelaufen. An dem Budapest-Fünfkampfer Wettbewerbs sind die besten Fünfkämpfer Deutschlands, Italiens, Ungarns und Schwedens beteiligt, insgesamt 20 Wettkämpfer.

Begonnen wurde mit dem Geländereiten. Die Strecke war 4,2 Kilometer lang und wies 17 Hindernisse, darunter drei schwere Wassergräben, auf. Als Mindestzeit waren 9:20 Minuten angesetzt. Es spricht sich für das Können der 20 Bewerber, daß diese Zeit von den meisten glatt unterboten werden konnte. Hauptmann Heigl, der Führer der deutschen Auswahl, konnte mit seiner Mannschaft zufrieden sein. Schnitzi, der noch ganz ausgezeichnet ab. Oblt. Handrid mit seiner großen internationalen Erfahrung, belegte hinter dem siegreichen Schweden St. Gillestern den zweiten Platz. Oblt. Birt wurde Fünfter. Lt. Vamp Fünftehnter und Lt. Büttmann Siebthnter. Bei hatte allein Lt. Cramer, der im Schlamm des letzten Wassergrabens stecken

blieb und soviel Zeit verlor, daß er die geforderte Zeit überschritt.

Der zweite Tag bringt das Fegenseiten, bei dem jeder gegen jeden zu kämpfen hat und jeweils ein Treffer entscheidet.

Auftritt zur Henley-Regatta

Die berühmte englische Royal-Henley-Ruderregatta wurde am Mittwoch mit den Vorrennen begonnen. Kurz vor Beginn der Vorläufe zum Einerrennen um die „Diamond-Sculls“ feierte Eric Phelps beim Training mit dem deutschen Skuller von Opel in der Strommitte, konnte aber wohlbehalten aus dem Wasser gezogen werden. Opel erklärte, daß er an der Henley-Regatta nicht teilnehmen könne, da ihn eine Erkrankung gezwungen habe, einige Wochen mit dem Training auszusparen. Er bereite sich jetzt aber auf die Europameisterschaften vor.

Im ersten Vorlauf zu den Diamond-Sculls schlug der Engländer Warren (Cambridge) seinen Landsmann Singate vom West-Club in 9:03 Minuten mit fast einer Bootslänge. Anschließend wartete der Schweizer Meister Rusli (Jülich) mit einer seiner Leistungen auf, denn er benötigte trotz einer steilen Wellenlinie nur 8:45 Minuten und ließ dabei den Londoner Jackson überlegen hinter sich.

Zum dritten Male Schmeling - Paolino

Der deutsche Weltmeister kämpft am Sonntag im Berliner Poststadion gegen den Spanier

Berlin im Olympia-Kleid

Vereinigung des Berliner Stadtbildes

Die Vorbereitungen der Reichshauptstadt für die nächsten Tage stattfindende Olympiade beschränken sich nicht nur auf die Erstellung der für ihre Durchführung notwendigen Baulichkeiten und Sportanlagen und die entsprechenden organisatorischen Maßnahmen. Die Reichshauptstadt selbst will sich bei diesem großen internationalen Ereignis von ihrer schönsten Seite zeigen.

Aus diesem Grunde fand dieser Tage unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Sahm eine Sitzung der Berliner Bezirksbürgermeister statt, auf der gerade die zuletzt genannte Notwendigkeit besprochen wurde. Vor allem soll das Stadtbild gründlich gesäubert und manche Entstellungen beseitigt werden. Dazu gehören z. B. alte Baupläge, Abfallgelände, schadhafte Häuserfronten, manche Lagerplätze usw. Auch sonstige bauliche Schandflecke, namentlich an verkehrsreichen Plätzen und Straßen, sollen noch vor Beginn der Olympiade umgestaltet werden.

Gleichzeitig erließ der Präsident der Berliner Handwerkskammer einen Aufruf, verwahrloste und häßliche Firmenschilder, Hausankrisen und dergleichen entweder zu beseitigen oder zu erneuern. Um hier Abhilfe zu schaffen, werden in der nächsten Zeit Jungmaler unter fachverständiger Führung in den einzelnen Stadtbezirken feiltun, was tatsächlich überaus- oder erneuerungsbedürftig ist. Bei dieser Gelegenheit wurde auch auf eine Verfügung des Verberates der deutschen Wirtschaft verwiesen, daß eine verfallene Fassade nicht gebudelt zu werden braucht. Ebenso muß eine Fassade, deren Miete abgelaufen ist, entfernt werden.

Es werden also alle Möglichkeiten ausgenutzt, um das Bild der Reichshauptstadt zu verschönern und alle Dinge zu beseitigen, die ihren Eindruck bei den in- und ausländischen Besuchern beeinträchtigen könnten.

Während sich im amerikanischen Berufsboxsport, besonders aber beim Weltmeisterschaftskampf Baer — Braddock, die seltsamsten Dinge ereigneten, bereitet sich Max Schmeling in Deutschland für seinen Kampf gegen den Basen Paolino Uzcudun vor. Der Mann, der nach Können und Leistung eigentlich der erste Anwärter auf einen Weltmeisterschaftskampf sein sollte, und dem nur durch die übliche amerikanische Geschäftemacherei und Intrigenwirtschaft die große Chance, das „never come back“ eines Weltmeisters im Vorgesetzten zu können, vorenthalten wird, trainierte eifrig und ernsthaft für eine Begegnung mit einem Vorgesetzten, den man „drüben“ schon längst zum alten Eisen zählt. Der Kampf Schmeling — Paolino wird in Amerika nicht einmal als Auscheidungskampf zur Weltmeisterschaft anerkannt.

Diese Tatsache kann uns aber ziemlich kalt lassen, für uns erleidet die Bedeutung des Schmeling — Paolino-Kampfes deshalb keine Einbuße. Auch für Schmeling selbst nicht, denn es bei diesem Treffen nicht nur darauf ankommt, das „spanische Unentschieden“ von Barcelona zu korrigieren.

Es gilt vor allem, den Amerikanern noch einmal zu beweisen, nachdem es bei den Kämpfen gegen Keusel und Steve Hamas eigentlich schon zur Genüge getan worden war, daß sich der Deutsche in einer Form befindet, die ihm moralisch das Recht zu einem sofortigen Titelkampf mit Braddock verschafft.

Max Schmeling muß den Basen natürlich schlagen, aber das ist gar keine leichte Aufgabe. Paolino zählt nämlich noch lange nicht zum alten Eisen, wie man in Amerika anzunehmen beliebt. Im Gegenteil, aus den Trainingsberichten und den Urteilen anerkannter und objektiver Fachleute geht klar hervor, daß der Basen nichts von seinen Bärenkräften und

seiner Technik eingebüßt hat. Es wird sogar behauptet, Paolino sei in einer besseren Verfassung als vor seinem Kampf in Barcelona gegen Schmeling. Aber auch der Deutsche ist „fertig“ bis zum letzten. Seine Arbeit im Training begeistert, er nimmt den Kampf gegen den Spanier am Sonntag im Berliner Poststadion bestimmt in großer Form auf. Max Schmeling ist natürlich Favorit, die deutsche Sportwelt erwartet sogar mit Sicherheit einen Sieg des Weltmeisters. Aber man muß auch mit einer Ueberraskung rechnen, da ja bei einem Vorgesetzten, wie Braddock — Baer wieder einmal schlagend bewiesen hat, alles möglich ist.

Die beiden Vorgesetzten standen sich bereits zweimal gegenüber. Im Jahre 1929 fand in Amerika der erste Kampf statt, den Schmeling über 15 Runden hoch nach Punkten gewann. Das zweite Treffen stieg 1934 in Barcelona und endete, wie bekannt, „unentschieden“, obwohl Schmeling klar überlegen war. Wie wird der dritte Kampf ausfallen? Das eine steht fest, daß in Berlin ein einwandfreies Schiedsgericht den Kampf leiten und beurteilen wird.

Max Schmeling an dritter Stelle

Die alljährlich von der Nationalen Vorgesellschaft Neuport herausgegebene Rangliste der weltbekannten Schwergewichtsbörser ist für dieses Jahr soeben der breiten Öffentlichkeit des amerikanischen Boxsports „überreicht“ worden.

Man ist in USA schwer im Druck, das zeigt diese Rangliste ganz deutlich. Gute amerikanische Schwergewichtler fehlen, und so wundert es nicht weiter, daß unter den zehn Weltbesten nicht weniger als fünf europäische Vorgesetzten zu finden sind. Wir geben die Rangliste zur Information wieder, ohne über den Wert solcher

Anordnungen für die Kernmannschaft der Schwimmer

Alle Angehörigen der Olympia-Kernmannschaft der Schwimmer sind verpflichtet, an den deutschen Meisterschaftskämpfen, die am 10. und 11. August in Plauen ausgetragen werden, teilzunehmen. Das gilt auch für die Studenten, die an den Akademischen Weltspielen teilnehmen wollten und nun auf die Reise nach Budapest verzichten müssen.

Außerdem wurde es allen Mitgliedern der Olympia-Kernmannschaft unterstellt, am Weltschwimmen „Quer durch Berlin“ teilzunehmen.

Nationalmannschaft in Saarbrücken

Die deutsche Schwimmer-Nationalmannschaft, die am 7. Juli in Paris den Länderkampf gegen Frankreich bestritten, wird auf der Rückreise über Saarbrücken fahren und dort am Dienstag, 9. Juli, einige Wettbewerbe bestreiten.

Reichsoffene Schwimmkämpfe in Göttingen

Der Schwimmverein Göttingen 04 schreibt zum 27. und 28. Juli reichsoffene Wettkämpfe aus. Die zweitägige Veranstaltung sieht insgesamt 22 Wettbewerbe vor einschließlich Wasserballspiel. Voraussichtlich werden einige der besten deutschen Schwimmer am Start sein.

Verteils für Magdeburg 96

Ein strenger Verteils ist dem Vereinsführer des Magdeburger Schwimm-Clubs 1896 erteilt worden, weil die dem Magdeburger Verein angehörenden Mitglieder der Olympia-Kernmannschaft trotz ausdrücklicher Auerbahrung des Verbandsschwimmwartes nicht an den Ausscheidungswettkämpfen in Bremen teilgenommen haben, sondern auf ihrer Auslandsreise einen Start in Brunn vorzogen. Dem Verein wird zugleich die Berechtigung entzogen, bis zu den Olympischen Spielen 1936 Auslandsreisen zu unternehmen und jeder Start der Magdeburger Olympia-Kandidaten auf reichsoffenen Wettkämpfen wird von einer Genehmigung des Reichs-Schwimmwartes abhängig gemacht.

Exotische Fußballgäste

Die ägyptische Fußball-Nationalmannschaft will im Herbst nach Europa kommen und auch in Deutschland spielen. U. a. ist auch ein Spiel in Saarbrücken geplant.

Vorussia Neunkirchen hat die Absicht, zwei Spiele in England auszutragen, die von dem anlässlich der Saarabstimmung im Saargebiet stationierten Exer-Regiment, gegen das die Vorussen verschiedentlich spielten, vermittelt werden sollen.

Box-Weltmeisterschaft auf neuer Grundlage

Nach dem Scheitern des Weltmeisterschaftsprojekts Baer — Schmeling haben die Veranstalter von Amsterdam nicht geruht und sich nach Kräften um das Zustandekommen neuer Vorgesungen bemüht. In engster Zusammenarbeit mit der Internationalen Boxing-Union (IBU) soll nunmehr die Weltmeisterschaft auf einer neuen Grundlage ausgetragen werden und man hofft, unter Heranziehung der in Frage kommenden Vorgesetzten Schmeling, Baer, Keusel, Carnera und Charles, das Veranstaltermonopol der Amerikaner endgültig durchbrechen zu können. Bei den Veranstaltern in Amsterdam ist nun die feste Zusage Baer's eingetroffen, anfangs September (8. September) in Amsterdam gegen Schmeling eine Weltmeisterschafts-Ausscheidung zu bestreiten, selbstverständlich unter Aufsicht der IBU. Gleichzeitig ist für diesen Kampf die Ausscheidung Keusel — Carnera abgeschlossen worden, sowie eine Begegnung Charles mit dem Finnen Paolino. In den Rahmenkämpfen werden holländische Kräfte eingesetzt, u. a. Bob van Alben.

So heißt
Lehre des
schen Kinn
Von Dr. n
Anhalt für
Baden-Bad
deutsches B
Die Natu
Reichsbild
findenden M
daß die we
betten ihr
fremdbetre
habe. Das
gleich mi
benötigste
Tieren. D
überraschen
tiere zählen
der Stoffm
Menge von
nen, die de
lung“, heit
daraus den
Therapie zu
sichem Heil
keine noch
mag die
Heilkräft, d
gewollten L
zu erleben.
übliche me
Bürzel ger
weise erfors
der natürl
sehung die
Nacht in de

Gepfle
Lavende
»Weiß« und
große Form.

Offen
Gerichte Da
erzählen das
Nachtigall
als Verkn
Graf, Gna
mit Rastlo
Berlone n
tag, 6. Jul
Nebezzimm

Erbenfide
Wädchen
1. Rufe u.
arbeit, a
R. 514
n 2, 3-4, 12

Saubere gew
Garderobe
sollte ge
Vorgesetz
im „Clau
(12 807)

Jüngeres r
Gerüchtr
a 514
Lamm“, n
(10 053 R)

Saub. Wäd
reife, n
für Rufe gr
Möb. Sam
n 2, 14, 19

Tagesmädch
nicht unt. 18
suerstoff, u. e
in allen G
das (schon e
Jahre in Bet
zu mach. b
Schritt, a
Vorgesetz, n
18 und 19

Red a r
Reichsinfr
Ergeide. (13

Unl. Tril
versteht in Cu
Wetter-u. Deu
in Dauterl.
In erst u. 13
in der 27. b

Sekretär
mit guter E
bildung gef
Wetter, m
erb. u. 13, 13
on die 27. b

Tagesmädch
misch, rabi
für a u. 8
loiert, a e
Recherch
(10 053 R)

Tagesmädch
misch, rabi
für a u. 8
loiert, a e
Recherch
(10 053 R)

Tagesmädch
misch, rabi
für a u. 8
loiert, a e
Recherch
(10 053 R)

Tagesmädch
misch, rabi
für a u. 8
loiert, a e
Recherch
(10 053 R)

Tagesmädch
misch, rabi
für a u. 8
loiert, a e
Recherch
(10 053 R)

Tagesmädch
misch, rabi
für a u. 8
loiert, a e
Recherch
(10 053 R)

Tagesmädch
misch, rabi
für a u. 8
loiert, a e
Recherch
(10 053 R)

Tagesmädch
misch, rabi
für a u. 8
loiert, a e
Recherch
(10 053 R)

8. Mit der 50. Wiedergabe, verändert, verhöht, umjubelt. Man erkennt an vielen neu erschienenen Büchern ihre Gleichgültigkeit, wie auch manches bezeichnende Einzel-
schicksal. Das vergründete Buch ist seine Abhandlung über die EM, sondern ein Bild ihres Lebens, das ihre Helden, ihren Widerstand, ihre Kraft und ihre große Schamlosigkeit von innen her treffend macht. Dem Leser wird das Herz aufgeschlossen und er versteht, daß die EM nicht ist als das Beste, was auch in ihm ist. So gewinnt er seinen Anteil an ihrer EM-marche...

1. peinliche Sauberkeit 2. gesunden Haarwuchs
3. angenehmes Rasieren 4. reine Mundhöhle
und darüber hinaus ein wundervolles Gefühl von Frische und gepflegtheit

MARCHIVUM

Trotz drückend. Tropenhitze
**ein kühler
Theaterraum!**

Heute letzter Tag!

Kampf mit dem Drachen

Adele Sandrock, Lucie Englisch
Gretl Theimer, Joe Stöckel
Jugendfrei! 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

Morgen Freitag
der unerbittlich fesselt
abenteuerlich - wild
englische Spitzenfilm



Die Scharlachrote Blume

Ein DAVAR A-Millionenfilm
in deutscher Sprache!

„Paris rast im Fieberfieber
der großen Revolution. Wilde
Rhythmen der Carmagnole und
Marseillaise... Symphonie des
Schreckens u. des Orsuns...“

„Künstlerisch wertvoll!“

Also morgen Freitag zur
ALHAMBRA

Große Möbel- Auswahl

Schlafzimmer
echte Eiche mit Aufbaum
Schrank 180 cm
mit eleganter Anlehnung
und 4 Polsterfüße
348.-

Speisezimmer
Eiche mit Aufbaum
Schrank mit Silberfalten
Anlehnung, Aufbaum
und 4 Polsterfüße
345.-

Küchen
natürl. und Eichenbein
neueste Modelle von
145.-

Polster- und Einzelmöbel
Matratzen u. Federbetten

**Möbelhaus am Markt
Friess & Sturm
Mannheim F 2, 4b**

Für Ehepaarberatung ausgestellt.

Hand-Harmonika

Fach-
männliche
Beratung

Musik-Schwab K 1.5b
Breite Straße
Bereitwillige Auskunft über Einzel- u. Klubunterricht

Erika-ü. Teleal
Schreib-
maschinen
W. Lampert
L. 6.12. Tel. 30024/44

Bruch
und andere
Schäden an
ihrem Füll-
halter
heilt
schnell u. gut
Fahlbusch
im Rathaus

Unbändige Heiterkeitsausbrüche



Sheffreik

Lachraketen!
Ein Spaß jagt den andern - Der
Gelächtersturm nimmt kein Ende!
**Kommen
und miterleben!**
Täglich 3.00, 5.30 und 8.30 Uhr

Schauburg

**National-Theater
Mannheim**

Donnerstag, den 4. Juli 1935:
Vorstellung Nr. 333

Riote D Nr. 29. Sondermiete D Nr. 15

Hetz über Bord

Cherette in vier Bildern von Schwarz
von der Bede. Musik v. Ed. Rüchke.
Anfang 20 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Im Amtsbezirk Mannheim sind
einige Stellen als Bezirksbauinsp.
Beauftragter zu besetzen. Bewerber,
möglichst mit abgelegter Baumeister-
prüfung, wollen ihre Gesuche unter
Vorlage der Zeugnisse oder dgl. Nach-
weisen derselben, mit Lebenslauf, so-
wie mit dem Nachweis der amtlichen
Einkommensverhältnisse für sich und ge-
setzliche für die Ehefrau, beim Bezirks-
amt — Amt V/61 — bis spätestens
15. Juli d. J. einreichen. Der
Nachweis der amtlichen Einkommens-
verhältnisse ist durch Vorlage der Geburtsurkunde
und der Heiratsurkunde der Eltern zu
führen. Geburts- oder Heiratsurkunde
genügen nicht. (10 761 A)
Mannheim, den 28. Juni 1935.
Bezirksamt — Amt V/61 —

Weinheim

Im Entscheidungsbefahren für den
Landwirt Jakob Altschold in
Weinheim wurde heute vormittags
11 Uhr der Entscheidungsbefahren (Ge-
richtsprotokoll Weinheim) die Ermäch-
tigung zum Verkauf eines Zwangs-
versteigerten. (10 183 A)
Weinheim, den 29. Juni 1935.
Amtsgericht 2.

Im dem Entscheidungsbefahren
für den Landwirt Philipp Stein-
bacher in Weinheim wurde heute
vormittags 10 Uhr der Entscheidungsbefahren
(Gefängnisprotokoll Weinheim) die
Ermächtigung zum Verkauf eines
Zwangsversteigerten. (10 184 A)
Weinheim, den 29. Juni 1935.
Amtsgericht 2.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 4. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine „Cress“ eine
Schreibmaschine „Rapier“, 1 Schreib-
tisch mit Stuhl, 1 Kleider- und ein
Wohnungseinrichtungsgesamtheit.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 2, 2, bestimmt
gegen bare Zahlung im Wege der
freiwilligen Versteigerung öffentlich
versteigern:
1 Klavier, 1 Schreibmaschine „Con-
tinental“, 1 Deskmalschneide.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Bücherdrucker, 1 Raucherfisch,
1 Zimmerbühnen, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 5. Juli 1935,
nachmittags 2½ Uhr, werde ich im
bisherigen Landlot, Qu. 6, 2, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1 Klavier, 2 Zimmerbühnen, zwei
Bücherdrucker, 4 Wirtschaftstische,
1 Bücherdrucker, 1 Tisch, 7 Große
Kleinfische, 50 Doppelmeister, 1 Fahr-
rad, 1 Schreibmaschine und sonstiger
Gehörs.
Cervatius, Gerichtsvollzieher.

KONFITOREI U. KAFFEE WELER

Dalbergstraße 3 (am Luisenring)
Das Familienkaffee der Weststadt • Vollständig
neu renoviert • Herrliche Räume, angenehm kühl und
luftig durch Schiebefenster und Ventilatoren.
Samstags Polizeistundenverlängerung

1/4 Liter
Wein von
25 Pl. an

Mal herhören!!

Wenn der Strohmarkt zu
seinem Volksfest ruft,
dann stehen große Dinge
bevor. Alles erinnert sich
noch an unser schönes Fest
im letzten Jahre. Wir haben
dazugelernt und stellen
unser Werk zur Beurteilung
am 6., 7. und 8. Juli 1935

im Schnickenloch
AM RHEIN

Alles Wissenswertes
über Volk und Reich

auf dem Gebiete der Politik, Geschichte,
Bevölkerung, Wirtschaft, Verwaltung und
Verkehr erfahren Sie in dem
neuartigen Handbuch
**WESTERMANN'S
Deutscher Reichs-Atlas**

Hier finden Sie das vielseitige praktische
Werk für Beruf und Reise, für daheim, um die
Zeitungsberichte, Radionachrichten verfolgen
zu können, für Fahrten, Reisen, Reise-
pläne und politische Gespräche. Auf den
Hauptkarten, sind sogar die wichtigen Auto-
straßen mit km-Angaben zwischen großen
Orten und die fertigen oder im Bau befind-
lichen Autobahnen angegeben. Die Organi-
sation u. Gauerteilung der NSDAP, die Reichs-
behörden, die Wirtschaftsorganisation u. v. a.
sind aufgeführt. Greifen Sie zu! Für RM 4,80
oder gegen Monatsraten liefert Ihnen das in
Leinen geb. politisch-statistische Handbuch mit
70 Karten und Orts- und Namenverzeichnis

Völkische Buchhandlung
nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“
P 4, 12

Geschäfts-Joppen
von Mk. 3.60 an
Adam Ammann
Qu. 3, 1 Tel. 33789
Spezialhaus für Berufs-Kleidung

Lästige Haare
im Gesicht und am Körper
entfernen sofort vollkommen
schmerzlos die völlig un-
schädliche viel tausendfach
benutzte Enthaarungs-
creme
8301K Z. 5.6022

Artisin
Tüte Mk. 2.- 1.25 - 50
Wiederverkauf:
Nizza-Parfümerie Paradoplatz

Zur Bowle!
1934er
Gewinner
Riesling
Literf. u. Gl. 1.10
1934er
Bockenheim.
Sonnenberg Ries-
ling, Natur
Literf. u. Gl. -.85
Stemmer
02.10 Ruf 239 24

Neue Kartoffeln
täglich frisch ein-
treffend
Matjes-Filet
ohne Haut u. Gräten
sehr zart und mild
Stück nur 18 Pfg.
Rheinlandhaus
0 5, 2 Tel. 201 15

Freude
für Ihr Heim durch
Reinigen Ihrer
Gardinen
Reinigen Ihrer
Teppiche
Polstermöbel
im ganzen Stück
Lanzl. Erfahrung
**Färberei
KRAMER**
Telefon 40210
Werk in Mannheim

Verchromung
die führende
Metall-
Veredlung
LWIELAND
MANNHEIM
Werktstr. 29
Tel. 27704

**Haar-
arbeiten**
Jeder Art
fertigt an:
Margit Müller
Stilist
C 1, 15, 3. Stad.
(13 519*)

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter
Frau Theresia Deckert
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten
Dank.
Mannheim (P 5, 4), den 3. Juli 1935
Die Hinterbliebenen

1. Platz Mk. 1.-, 2. Platz 50 Pfennig
Parkplatz für Autos, Motorräder und Fahrräder

SCALA

Eine Gipfelleistung der Schauspielkunst!

Rudolf Forster
Angela Saloker



Hohe Schule

Das Geheimnis des Carlo Cavelli
Beginn 6.00 und 8.20 Uhr

Werbt alle fürs HB

Breisacher Geld-Lotterie

Ziehung
12. Juli 1935
3000 Geldgew. u.
2 Prämien aus

**10000
5000
3000
2000**

Lospreis 50 Pfg.
Doppellos 1 RM
Eberh. Fetzner
Karlsruhe 1. B.
Wellenstraße 15

Hier bei dem
Lott-Einn.
Ed. Möhler
J. Störmer
J. Erzgraber
Burger
Dr. Martin

10018K

Lebensmittel

Matjesheringe (Kühlhausware) Stück 10 u. 20 d

Neue Kartoffeln 5 Pfund 68 d

**Deutsche, feine Molkereibutter und
Deutsche Markenbutter** täglich frisch

Salat- und Tafelöle
in bewährten Qualitäten
Liter 1.24 und 1.35

Vorderschinken gekocht ¼ Pfund 32 d

Eier Stück 9, 9½, 10 d

Schweizerkäse ¼ Pfund 30 d

45 v. H. Fett i. T.

Deutscher Münsterkäse ¼ Pfund 23 d

45 v. H. Fett i. T.

Edamerkäse ¼ Pfund 28 d

40 v. H. Fett i. T.

Allgäuer Stangenkäse ¼ Pfund 12 d

20 v. H. Fett i. T.

Apfelwein offen Liter 28 d

3 % Rabatt
mit Ausnahme weniger Artikel

Schreiber

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter
Frau Theresia Deckert
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten
Dank.
Mannheim (P 5, 4), den 3. Juli 1935
Die Hinterbliebenen

1. Platz Mk. 1.-, 2. Platz 50 Pfennig
Parkplatz für Autos, Motorräder und Fahrräder

Besucht das Pferderennen in Heddesheim

am 7. Juli 1935, nachmittags 2 Uhr

1. Platz Mk. 1.-, 2. Platz 50 Pfennig
Parkplatz für Autos, Motorräder und Fahrräder

26518K